

15.46

Abgeordneter Karl Nehammer, MSc (ÖVP): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Ministerin! Geschätztes Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren auf der Galerie! Sehr geehrte Damen und Herren vor den Fernsehgeräten! Philip, den einzigen Abgesang, die einzige Bankrotterklärung, die ich heute hier in diesem Hohen Haus erlebt habe, ist die der Sozialdemokratie in Bezug auf seriöse Gesundheitspolitik. *(Beifall bei ÖVP und FPÖ.)*

Da geht Kollege Vogl, Vorstandsmitglied der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse, heraus und bemängelt den Hausärztemangel! – Wie zynisch kann er denn noch sein? Er hätte es zu entscheiden gehabt. Kollegin Nussbaum kommt hier heraus und bemängelt das System und den Ärztemangel. – Auch sie hätte es als Obfrau der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse ändern können. *(Oh-Rufe bei ÖVP und FPÖ.)*

Ich habe damals, als sie den Vorsitz übernommen hat, und auch davor als Ministerin, eine sehr engagierte Pamela Rendi-Wagner kennengelernt. – Frau Kollegin, das, was heute hier gelaufen ist, erinnert mich frappant an politische Amnesie: 47 Jahre Gesundheitspolitik in Österreich, davon 38 Jahre in sozialistischer Hand. 38 Jahre in sozialistischer Hand! *(Rufe bei der SPÖ: Wie lange waren Sie in der Regierung? – Alles sozialistisch, sagen Sie? – Zwischenruf des Abg. Drozda.)* – Ah, jetzt kommt Kollege Drozda. Wann hat sich die Sozialdemokratie von Sozialistische in Sozialdemokratische Partei Österreichs umbenannt? – Nach dem Niedergang der DDR, weil es dann ein bisschen peinlich war, dass man lauter Sozialisten hat; da war es besser, dass man die Demokraten noch hinzufügt. Lernen Sie Geschichte, Herr Kollege! *(Beifall bei ÖVP und FPÖ. – Zwischenruf des Abg. Schieder.)*

Jetzt kommt auch noch Kollege Schieder dazu! *(Ruf bei der SPÖ: Wann habt ihr euch umbenannt?)* Man merkt – ich hoffe, die Kamera nimmt das jetzt auf – den neuen oder alten politischen Stil der SPÖ. Ein Nationalratsabgeordneter, der gerade sein Kabel einpackt, klebt lieber Briefmarken und möchte den Bundeskanzler mit Dollfuß vergleichen, den Kanzlerdiktator. *(Ruf bei der SPÖ: Und jetzt habt ihr euch wieder umbenannt! Nach Mitterlehner habt ihr euch umbenannt!)*

Das ist der echte Skandal der Sozialdemokratie *(Beifall bei ÖVP und FPÖ):* Neun Jahre durchgängig Gesundheitsministerinnen und Gesundheitsminister, und es sind in dieser Zeit viele SPÖ-Kunstfehler passiert. Diese Bundesregierung, diese Koalition, diese Sozial- und Gesundheitsministerin nimmt sich dieser Kunstfehler an, um sie zu reparieren. Lange Wartezeiten *(Abg. Schieder: Ja, wir warten schon lange!)* in den Ordinationen: Was ist da bisher unter sozialdemokratischen GesundheitsministerInnen

passiert? Das war ja dann schon nach der Zeit der DDR, um ganz korrekt zu sein.

*(Zwischenruf des Abg. **Schieder.**)* Das ist die Frage: Was ist da passiert? – Gar nichts! Neun Jahre GesundheitsministerInnen!

Wenn wir heute Probleme lösen wollen, dann gehen wir sie als Bundesregierung an, ja, mit einer engagierten Sozial- und Gesundheitsministerin, mit einem engagierten Regierungsteam, und deshalb machen wir die Sozialversicherungsreform. *(Beifall bei ÖVP und FPÖ.)*

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde des SPÖ-Klubs *(Abg. **Schieder:** Wir sind keine Genossen zueinander!)* – der Schieder mag mich gar nicht als seinen Genossen, das ist auch in Ordnung, ist mir eh lieber *(Abg. **Rendi-Wagner:** Sie sind kein Genosse! – weiterer Ruf bei der SPÖ: Bitte unterstreichen!)* –, das Entscheidende ist: Haltet euch nicht auf mit Entgleisungen! Macht keine falschen historischen Vergleiche, die Verbrechen in der Geschichte vielleicht noch verharmlosen! Herr Kollege, ich halte es tatsächlich für unpassend. Die Relativierung der Geschichte, die die Sozialdemokratie in den Debatten hier betreibt, ist ein echter Skandal, aber damit halten Sie sich unnötigst auf. *(Beifall bei ÖVP und FPÖ.)*

Sie könnten aber auch einen konstruktiven Beitrag leisten: Wenn Sie das Problem lösen wollen, von dem Sie heute hier gesprochen haben, reden Sie mit Ihren roten Funktionärinnen und Funktionären in der Sozialversicherung. Sie sollen aufhören, die Reform zu blockieren, sie sollen aufhören, die Patientinnen und Patienten zu verunsichern – dann leisten Sie tatsächlich einen Beitrag zu einer Gesundheitsreform in Österreich, die vor allem eines bringen soll: Verbesserungen für die Patientinnen und Patienten. Diese Bundesregierung, diese Koalition, arbeitet daran. *(Anhaltender Beifall bei ÖVP und FPÖ.)*

15.51